

PERSONEN

Aus Erfahrung gut? Die AEG lässt Dirk Wolfertz nicht los

Von Walther Becker, Frankfurt

Börsen-Zeitung, 14.12.2013

Das Rätsel, wer Aktien an der finanziell schwer angeschlagenen 3W Power erworben hat, ist teilweise gelöst. Der Bad Homburger Investor Dr. Dirk Wolfertz (64) hat offensichtlich ein Paket des Finanzinvestors Ripplewood übernommen. 3W ist die börsennotierte Mutter der operativ tätigen AEG Power Solutions, die aller Wahrscheinlichkeit nach ihre Anleihe nicht bedienen kann und vor einer Gläubigerversammlung steht.

Großer Erfolg mit Elexis

Wolfertz will versuchen, Gläubiger und Aktionäre in ein Boot zu holen und einen Interessenausgleich hinzubekommen, damit AEG Power wieder Zukunft hat. Der „gordische Knoten“ in der Aktionärsstruktur wurde mit dem Ripplewood-Verkauf zerschlagen. Die neuen Aktionäre seien allesamt Privatleute, Mittelständler, Kunden und Lieferanten, die eigenes Geld einsetzen und keine Finanzinvestoren, sagte Wolfertz der Börsen-Zeitung.

Wie der Name schon sagt, ist die Firma (auch) aus Überbleibseln des Traditionskonzerns AEG hervorgegangen, der 1883 in Berlin als Deutsche Edison-Gesellschaft für angewandte Elektrizität gegründet wurde, 1996 an Daimler ging und dessen verbliebene Sparten verkauft wurden. Die Marke AEG gehört heute Electrolux, die Lizenzen zur Nutzung des Namens vergibt.

Wolfertz war Konzernstrategie von AEG und bis 1995 im Konzern. Dann gründete er einige Aktivitäten mit dem Finanzinvestor Doughty Hanson aus und brachte sie als Elexis an die Börse. Als dieser das Wasser bis

zum Hals stand, engagierte sich Wolfertz erneut und ging 2002 an die Aufsichtsratsspitze. Dort blieb er bis 2011, als Elexis an SMS verkauft wurde. Er war zuvor über seine Intec Beteiligungsgesellschaft auch größter Einzelaktionär von Elexis. Hoffnung macht die Turnaround-Story dort: Der Kurs wurde von 22 Cent je Aktie bis auf 27 Euro gesteigert. Das dürfte den AEG-Power-Aktionären in den Ohren klingeln.

2009 hatte die Special Purpose Acquisition Company (Spac) Germany 1 Acquisition Ltd. die Mehrheit an AEG Power, einem Hersteller von Stromversorgungsgeräten, von Finanzinvestor Ripplewood erworben. AEG Power war aus Saft Power Systems (ehemals Alcatel) entstanden, die 1998 AEG SVS Power Supply Systems erwarb. Ripplewood hat ihre Beteiligung an der klammen Firma von 29,3 auf 7,6 % reduziert. Deren drei Vertreter sind mit sofortiger Wirkung aus dem Board ausgestiegen. Ex-Bertelsmann-Chef Dr. Mark Wössner tritt zum Jahresende zurück.

Promis an Bord

Noch gibt es bei 3W Knatsch um den gemeinsamen Vertreter der Gläubiger, für den das Unternehmen Klaus Nieding von der Kanzlei Nieding + Barth vorgeschlagen hat. Wolfertz ist nun mit knapp 8 % dabei. Größter Aktionär ist die Deutsche Bank mit 9,9 %, die den Spac platziert hatte. Weitere prominente Anteilseigner sind der Berater Roland Berger, der frühere Arcandor-Chef Thomas Middehoff und die Familie von Carsten Maschmeyer, die zuletzt aber reduziert hatte.

Die Aktie ist längst ein Penny Stock und notiert bei 18 Cent, wobei der Kurs gestern um 10 % nachgab.

AEG Power ist finanziell klamm, und 3W Power hat für den 18. Dezember zur Gläubigerversammlung geladen, auf der über die Zinszahlung von 9,25 % ihrer Anleihe über 100 Mill. Euro entschieden werden soll.

Ein von der Investmentbank Freitag & Co. erarbeitetes Restrukturierungskonzept sieht vor, dass das alte Eigenkapital zunächst 51 % behält. Das „alte Fremdkapital“, also die Anleihegläubiger, würde zu wesentlichen Teilen ins Eigenkapital gehen. Nach einer erforderlichen Zwischenfinanzierung hielten die Altgesellschafter demnach 38 %, die Anleihegläubiger 37 % und die Zwischenfinanzierer 25 %.

Optimistische Annahmen

Das Konzept sieht eine Verlängerung des 100-Mill.-Euro-Bonds bis 2018 vor, den Verzicht auf die Hälfte der Zinszahlung 2013 – also von 4,5 Mill. Euro – und eine endfällige Zinszahlung. Der Unternehmenswert wird darin mit 200 Mill. Euro ermittelt, basierend auf 200 Mill. Euro Umsatz, einem operativen Ergebnis (Ebitda) von 20 Mill. Euro und einem darauf gelegten – für ein Krisenunternehmen in der Solarbranche ambitionierten – Vielfachen von 10.

Diese Bewertung erscheint reichlich optimistisch. Das Konzept beinhaltet Spartenverkäufe und ein Darlehen des Landes Nordrhein-Westfalen über 30 Mill. Euro. Die Insolvenz, so die Annahme, könne damit verhindert werden.

Darum, dass AEG für „Aus Erfahrung gut“ steht, werden sich Wolfertz und seine Mitstreiter kümmern. Ob es gelingt, zeigt sich nach der Gläubigerversammlung am 18. Dezember.